

hifi
& records

Das Magazin für
hochwertige Musikwiedergabe

Sonderdruck

Ausgabe Oktober 2013

AUDIONET

Optical In 4 Out Of Lock
D 9 -39 dB

DNP
Digital Network Preampfier

AUDIONET

EPX
External Power Supply

»Der Bi-Turbo«-Vorverstärker:

Audionet DNP mit EPX

Zu Beginn meiner audiophilen Leidenschaft bin ich sehr stolz auf meinen Arcam-Verstärker Delta 60 gewesen, vor allem wegen seiner spartanischen Ausstattung. Denn Purismus ist für mich bis heute ein wesentlicher Bestandteil von High End, ist er doch in vielen Fällen Garant klanglicher Kultur. Insofern ist die mit nur vier Tasten auskommende Front des Audionet DNP eine echte Wohltat. Was sich allerdings hinter der soliden Aluminiumfront abspielt, dürfte wohl zur breitbandigsten Ausstattung gehören, die es derzeit auf dem Markt gibt.

Zunächst funktioniert der DNP, was ausgeschrieben für »Digital Network Preamplifier« steht, wie ein reinrassiger Analogvorverstärker, der beispielsweise auch die Signale eines Plattenspielers verstärkt (ein Phonomodul ist optional erhältlich). In der Anzeige ist dann – sicher nicht nur zur Beruhigung von Digital-Phobikern – »Pure Analog« zu lesen. Der DNP funktioniert in diesem Fall auch tatsächlich analog. Hinzu kommen optische und koaxiale Digitaleingänge, die beispielsweise mit Daten von einem CD-Player oder Sat-Receiver bestückt werden können. Übrigens eine exzellente Idee, denn die extrem sauber arbeitenden D/A-Wandler im DNP und die analoge Ausgangsstufe dürften einen Großteil der am Markt befindlichen Abspielgeräte klanglich mit Leichtigkeit übertreffen. Des Weiteren bietet der DNP USB- und Netzwerkanschlüsse, allesamt 24 Bit / 192 Kilohertz-konform.

Gewöhnungsbedürftig ist indes der Anblick einer WLAN-Antenne, die allerdings nur notwendig ist, wenn kein Netzkabel vorhanden ist. Dass diese Anschlüsse etwas mit dem Thema Internetradio und Musikstreaming zu tun haben, liegt nahe und ist auch richtig. Was allerdings eine neue Dimension von Bedienung und Nutzung darstellt, die jede noch so funktionale Fernbedienung in den Schatten stellt, ist die für Mac und PC erhältliche Software »RCP« (Remote Control Point). Mit ihr lassen sich bei größtmöglicher Übersicht die verschiedenen Eingänge anwählen und bei Bedarf auch umbenennen. Pegelkorrekturen können für

Test: Vorverstärker Audionet DNP + Netzteil EPX

Der Audionet DNP ist die perfekte Synthese aus digitalem und analogem Vorverstärker. Mit dem Netzteil EPX erreicht er höchste Souveränität.

jeden Eingang vorgenommen werden, und selbst ein kluges Bassmanagement (Aktivweiche, Pegel- und Laufzeitanpassung, Raumentzerrung) für unterschiedliche Lautsprecherkonfigurationen ist vorhanden. Moment, wir sind noch lange nicht durch.

Mit der kostenfreien Audionet-Software Carma 4.0, Laptop und Mikrophon bewaffnet, kann der eigene Hörraum auf Stärken und Schwächen geprüft werden. Die gewonnenen Daten werden nach den Messungen direkt in das RCP-Programm importiert. Von Hand können dann mit Hilfe von bis zu fünf vollparametrischen Filtern die größten Unsauberkeiten ausgegült werden. In einem eigens aufgebauten Test-Setup gelang es uns, eine Bassresonanz von 39 Hertz wirksam zu unterdrücken, so dass auch in einem schwierigen Raum das Musikhören möglich wurde. Damit unterschiedliche Szenarien in Abhängigkeit von Quellgeräten und Schallwandlerkonfigurationen nicht jedes Mal eine Neuprogrammierung erforderlich machen, bietet der Audionet 20 Speichermöglichkeiten. Während des Tests habe ich davon immerhin drei genutzt.

Auf der Rückseite des DNP findet sich auch der siebenpolige Anschluss für ein externes Netzteil. Allerdings eignet sich dieser Kontakt nicht für das bereits bekannte und bewährte EPS, sondern für das neue Super-Netzteil EPX. Eine Komponente, von der ich zunächst dachte, sie aufgrund der vom DNP allein schon gelieferten Klangqualität nicht zu brauchen. Bis zu dem Zeitpunkt, als ich das EPX wieder aus der Kette nahm und feststellen musste, dass seine Leistung vor allem zwischen den Tönen greift. Der Blick unter die Haube dieser Luxusstromversorgung lässt mich allerdings eher an einen potenten Leistungsverstärker denken. Zwei große Ringkerntrafos mit jeweils 200 VA und ein Wald aus speziell für Audionet gefertigten und schwingungsgedämpft montierten Kondensatoren, die in Summe eine Kapazität von 576.000 Mikrofarad oder, um die gewaltige Größenordnung noch deutlicher zu machen, einem halben Farad zur Verfügung stellen, sind dort zu sehen (Bild umseitig). Diesen enormen Aufwand treiben die Ingenieure,

Der Bi-Turbo

um dem DNP 24 Volt Gleichstrom anzubieten, der allerdings in den Punkten Schnelligkeit, Stabilität und Lastunabhängigkeit seinesgleichen suchen dürfte. Den Beweis für die technisch saubere Konstruktion lieferten DNP und EPX eindrucksvoll in unserem Messlabor.

Den Ein- und Ausschaltvorgang des EPX übernimmt der DNP. Kurz nach dessen Aktivierung schaltet sich auch das Netzteil zu. In meinem Hörraum arbeiten seit längerer Zeit auch die Audionet-Monoverstärker AMP, so dass sich ein passendes Verstärker-Ensemble ergab. Es ist nicht ausschließlich die Klangqualität, welche mich in hohem Maße erstaunt, sondern es sind der deutliche informative Zugewinn sowie die anscheinend doch mögliche 1:1-Atmosphärenvermittlung der Aufnahmesituation. Unweigerlich fällt mir dazu ein Erlebnis aus Studententagen ein. Die-

sen Abend im Herbst 1994 werde ich nicht vergessen. Gemeinsam mit Kommilitonen war ich auf dem Weg in die Kölner Philharmonie, um ein Konzert des mir bis zu diesem Zeitpunkt unbekanntes Inders Trilok Gurtu zu besuchen. Von Schlagzeug und Perkussion war im Vorfeld die Rede gewesen, und so hatte ich fälschlicherweise das Bild eines asiatischen Charly Antolini vor Augen. Was mich allerdings erwartete, war ein Konzert mit unglaublichen Zwischentönen, verschlungenen Melodien, tonalen Feinheiten und einer daraus resultierenden Gesamtatmosphäre, die zu einer Art Gruppenmeditation mit Publikum führte.

Im Nachhin-

ein war dieser Eindruck auf keiner Anlage mehr abrufbar.

Für den Soloauftritt des DNP hat diese Aussage weiterhin Bestand, im Verbund mit dem EPX gilt sie nicht mehr. Diese Kombination öffnet die Türen zu einem Erlebnis jenseits des überragenden Klangeindrucks. Bei einem Film könnte man schlicht davon sprechen, dass sich der Bildausschnitt vergrößert; hier verändert sich von den Klangfarben, dem tonalen Fundament und der räumlichen Staffelung einfach sehr viel. Ich kann mir vorstellen, dass auf vordergründiges Effekthören trainierte Ohren dies gar nicht oder nur sehr eingeschränkt wahrnehmen können. Es wäre ja auch absurd, wenn das Hinzufügen des EPX aus dem DNP einen neuen Vorverstärker machen würde.

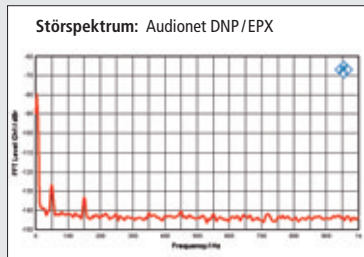
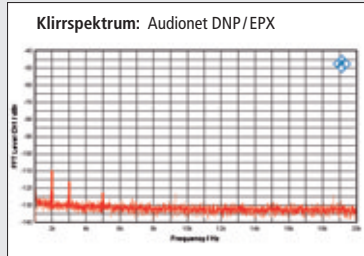
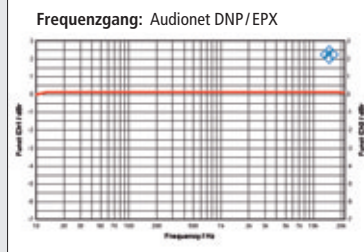
Läuft »Spinning Wheels« von Blood, Sweat & Tears, höre ich nicht nur den Titel ohne jegliche Limitierung, sondern fühle mich gleich direkt in die Zeit der Entstehung versetzt – und das macht unglaublich viel Spaß. Sie lesen richtig, High End darf auch Spaß machen!

Und als ob all diese vielen Möglichkeiten nicht schon reichen würden, kann der DNP-Nutzer seine auf Festplatte gespei-

Alle Verbindungen vorhanden: Der DNP ist die perfekte Synthese aus digitalem und analogem Vorverstärker.



Labor-Report



Vorverstärker Audionet DNP/EPX

Verstärkungsfaktor	3,3-fach / 10,3 dB
max. Ausgangsspannung	6,56 V
Klirrfaktor (THD+N)	0,0005 %
IM-Verzerrungen (SMPTE)	0,0005 %
IM-Verzerrungen (CCIF)	0,0003 %
Fremdspannung	-102,5 dB
Geräuschspannung (A-bewertet)	-105,0 dB
Obere Grenzfrequenz (-3dB)	> 185 kHz
Kanaldifferenz	0 dB
Eingangswiderstand (1kHz)	44,5 kΩ
Ausgangswiderstand (1kHz)	24 Ω
DC-Ausgangs-Offset	< 0,5 mV
Leerlauf-Leistungsaufnahme	ca. 86 W

Das Messlabor war voll des Lobes für den DNP plus EPX, aus messtechnischer Sicht liegt das Duo mit seinem unsymmetrischen analogen Signalpfad auf dem Referenzniveau einer Accuphase C-3800 oder der Soudation 720, deren Klirrspektrum vom DNP/EPX fast nicht zu unterscheiden ist. Die Störabstände sind exzellent und die Intermodulationsverzerrungen liegen so niedrig, dass sie kaum noch zu ermitteln sind. State of the Art – besser geht's nicht. ■

cherte Musik mit dem – funktionierenden (!) – »Audionet Music Manager« verwalten, den es für die Betriebssysteme iOS und Android gibt. So sitze ich mit dem iPad vor der Anlage, stelle mir eine Playlist zusammen und bin von der Klangqualität überzeugt. Erstmals gebe ich die Verballhornung des Supertramp-Titels »Dreamer« auf, denn auf Messen wie der High End schoss mir in Abwandlung des Originaltextes immer wieder »Streamer, nothing but a streamer...« durch den Kopf, weil viele Vertreter dieser Gerätegattung so rhythmus- und emotionsfrei spielen. Der Audionet DNP setzt sich hier nicht dem geringsten Verdacht klanglicher Einbußen aus. Im Gegenteil, er spielt selbst datenreduziertes Material nicht auf erträglichem, sondern auf akzeptablem Niveau, was unabhängig vom Einsatz des EPX Gültigkeit hat. Überzeugende Punkte seiner Wiedergabe sind für mich in erster Linie seine dynamischen Fähigkeiten, die räumliche Staffellung, natürliche Transparenz und vor allem die scheinbar grenzenlose Energie, die zu keiner Zeit außer Kontrolle gerät.

Zur Bestätigung darf es dann noch Beethovens Neunte mit Paavo Järvi am Pult sein. Von wegen »O Freunde, nicht



Das EPX bietet mehr als ein halbes Farad Speicherkapazität für den DNP.

diese Töne!« – das Audionet-Instrumentarium wird zum hundertprozentigen Konzerttransmitter, zwischen den Lautsprechern entsteht ein großes Fenster, das den ungetrübten Blick auf die Musik ermöglicht. Die systembedingte Grenze zwischen Hörer und Musik löst sich insbesondere bei der Verwendung des externen Netzteils EPX vollständig auf. Das kenne ich so von meinem Hörplatz bisher nicht, und so wird es wohl noch längere Zeit dauern, bis ich wirklich alle meine Schätze im Licht der Audionets begutachtet habe.

Audionet DNP/EPX

BxHxT	43 x 10,5 x 36 cm
Garantie	3 Jahre
Preis	9.990/4.990 Euro
Vertrieb	Idektron GmbH & Co KG Herner Straße 299 / Gebäude 6 44809 Bochum
Telefon	02 34 - 50 72 70

Fazit

Der Audionet DNP liefert bereits heute die Antwort auf die

Frage, wie eine High-End-Schaltzentrale der Zukunft aussehen muss. Die Vereinigung von analogen, digitalen und USB-/Netzwerk-Komponenten in einem Gehäuse ist einfach perfekt gelungen. In Verbindung mit dem Präzisionsnetzteil EPX ergibt sich ein audiophiler Bi-Turbo, der mir in diesem Moment alternativlos scheint. **Olaf Sturm** ■